

Empfehlungen zur Schafhaltung

Biologie der Schafe

Schafe leben in Herden und sind Fluchttiere. Sie haben daher ein besonders gutes Sehvermögen. Die weiteren Sinnesleistungen sind ebenfalls gut ausgeprägt.

Das Ausdrucksverhalten der Schafe ist relativ merkmalsarm („stille Dulder“). Besonders belastend für Schafe sind Gefahrensituationen, in denen ein Ausweichen nicht möglich ist.

Schafe sind reine Pflanzenfresser mit einem mehrhöhligen Wiederkäuermagen. Sie verbringen täglich etwa 10 Stunden mit grasen und wiederkäuen.

Schafe halten Schlafplätze ein, erhöhte Positionen werden bevorzugt. Beim Liegen wird die Individualdistanz stark verringert.

Schafe werden mit 4-7 Monaten geschlechtsreif, die Zuchtreife wird mit 12- 15 Monaten erreicht. Je nach Rasse, werden Schafe ein (saisonal) oder mehrmals (asaisonal) pro Jahr brünstig. Die Trächtigkeit dauert 145-150 Tage.

Anforderungen an eine artgerechte Schafhaltung

Eine tiergerechte Schafhaltung muss den Tieren die Erfüllung ihrer physiologischen und Verhaltensbedürfnisse ermöglichen. Dazu sind u. a. notwendig:

- ✂ Artgerechte Ernährung und entsprechende Fütterungsmethoden
- ✂ Weidehaltung während eines Großteils des Jahres
- ✂ Ausreichend Bewegungsfreiheit und Platz zum Einnehmen aller Ruhe und Schlafhaltungen
- ✂ Sozialkontakte und möglichst stabile Herdenstruktur
- ✂ Schutz gegen ungünstige Witterungsverhältnisse, Verletzungen, Parasitenbefall, Krankheiten und Verhaltensstörungen.
- ✂ Regelmäßige, fachkundig durchgeführte Schur und Klauenpflege
- ✂ Trockene, luftige aber zugfreie Stallungen

Sozialkontakt

Schafe haben einen besonders stark ausgeprägten Herdentrieb. Einzelhaltung oder auch die nur zeitweise Trennung von der Herde führen daher zu einer erheblichen Stressbelastung. Idealerweise sollten Schafe im natürlichen Herdenverband gehalten werden. Werden Nachzuchttiere in die Herde eingegliedert, so sollte dies spätestens zum letzten Trächtigkeitsdrittel erfolgen.

Dem Leitschaf kommt innerhalb der Sozialstruktur eine ganz besondere Rolle zu. Kämpferische Auseinandersetzungen sind selten und die Neigung zur Ausbildung einer Rangordnung ist gering.

Trächtige Schafe sondern sich kurz vor der Geburt von der Herde ab, um die Lämmer alleine auf die Welt zu bringen. Dies ist entscheidend für die Ausbildung der Mutter-Kind-Beziehung in der nachgeburtlichen Prägephase, diese ist mit einer Dauer von etwa 4 Stunden nur sehr kurz.

Bei Stallhaltung müssen Schafe daher vor dem Ablammen in eigene Ablammboxen gebracht werden. Die Unterbringung von Mutter und Kind in einem relativ eng begrenzten Bereich (1,5 x 1,5 m sind empfehlenswert) fördert zudem die rasche Aufnahme der Kolostralmilch und erleichtert die Kontrolle bzw. eventuell nötige Eingriffe.

Um die psychische Belastung für die Schafe so gering wie möglich zu halten sollten Ablammboxen so eingerichtet sein, dass Sichtkontakt zur Herde bestehen bleibt. Treten keine Komplikationen auf, können Mutter und Lamm nach 1-3 Tagen in die Herde zurückgebracht werden.

Räumliche Umgebung

Schafe sind ausgesprochene Weidetiere und sollten einen möglichst großen Teil des Jahres im Freien gehalten werden.

Um eine Überweidung und die Anreicherung von Parasiten zu vermeiden, sind bei intensiver Schafhaltung Koppel- und Mähweiden mit regelmäßigem Flächenwechsel empfehlenswert. Weitere Maßnahmen zur Reduktion des Parasitendrucks sind die gemeinsame Beweidung mit Rindern oder Pferden sowie das Austreiben der Schafe auf oberflächlich abgetrocknete Pflanzenbestände.

Schafe sind gegen Kälte unempfindlich, vertragen aber Zugluft schlecht.

Schafställe sollen hell, trocken, luftig aber zugfrei sein.

Am besten geeignet sind Kaltstallsysteme in Holzbauweise mit Tiefstreu. Um eine gute Stallluft zu gewährleisten und die Verschmutzung der Wolle zu vermeiden, muss auf jeden Fall ausreichend Einstreu vorhanden sein.

Fütterung

Schafe sind Wiederkäuer und somit bestens geeignet, Gras und Heu zu verwerten. Um die Tiere optimal mit Grundfutter zu versorgen, sollte dies rechtzeitig geerntet werden und eine hohe Verdaulichkeit aufweisen.

Aus verdauungsphysiologischen Gründen muss Schafen im Stall ganztägig Raufutter zur Verfügung stehen. Wichtig ist, dass alle Schafe gleichzeitig bequem fressen können.

Der Wasserbedarf von Schafen (insbesondere von Mutterschafen in der Laktation) darf nicht unterschätzt werden.

Eine ausreichende Anzahl an funktionierenden Schalen- oder Trogtränken muss daher auf der Weide und im Stall vorhanden sein.

Lämmern muss ab der ersten Lebenswoche Raufutter angeboten werden um eine rasche Entwicklung der Wiederkäuermägen zu fördern.

Auf ausreichende Versorgung mit Mineralstoffen und Salz ist unbedingt zu achten.

Betreuung

Schafe werden häufig als besonders robust angesehen und daher oft nicht ausreichend betreut.

Tatsächlich sind Schafe relativ anfällig für Endo- und Ektoparasitenbefall, Klauenerkrankungen und bei schlechtem Stallklima für Atemwegsprobleme.

Eine tägliche Kontrolle der Herde, sowie regelmäßig Parasitenuntersuchungen sind daher unerlässlich.

Sind Einzeltierbehandlungen notwendig, sollten diese, zur Verminderung von Panikreaktionen, in Sicht- und Hörkontakt zur Herde stattfinden.

Weitere unerlässliche Pflegemaßnahmen sind die jährlich durchzuführende Schur und das regelmäßige Schneiden der Klauen.

Bei Sauglämmern sollte unter anderem besonders auf Anzeichen von Durchfällen geachtet werden.